



Den Ernstfall üben die Helfer des Vereins „Region der Lebensretter“ hier auf dem Bild in Freiburg, wo der Verein 2017 gegründet wurde. Im kommenden Jahr soll das Projekt, das auf einer Handy-App basiert, auch im Allgäu umgesetzt werden. Foto: Patrick Seeger, Stadt Freiburg

Die Lebensretter von nebenan

Rettungssystem Bei Herz-Kreislauf-Stillständen werden Ersthelfer über ihr Smartphone alarmiert und können schneller als reguläre Einsatzkräfte vor Ort sein. 2022 soll es losgehen

VON THOMAS SCHWARZ

Allgäu Erst war der Mittfünfzigerin schlecht, dann wurde ihr schwindlig. Sie schaffte es noch auf ihr Sofa und verlor das Bewusstsein – Herz-Kreislauf-Stillstand! Ihr Mann alarmierte über die 112 den Rettungsdienst. Nach noch nicht einmal vier Minuten klingelte ein ausgebildeter Ersthelfer an der Tür. Er wohnte nur drei Straßen weiter und war über eine spezielle App, also eine Anwendung auf seinem Handy, benachrichtigt worden. Der Helfer begann sofort mit der Wiederbelebung und bewahrte die Frau vor irreparablen Schäden oder gar dem Tod. Diese Erfolgsmeldung spielte zwar in Freiburg, könnte aber auch im Allgäu bald Realität werden.

● **Ausgangslage** Über 50.000 Menschen erleiden jährlich in Deutschland einen Herz-Kreislauf-Stillstand. Eine Überlebenschance haben sie nur, wenn schnell mit der Wiederbelebung begonnen wird. Doch bis alarmierte Rettungsdienste vor Ort sind, vergehen meist zwischen acht und 15 Minuten. Schon nach wenigen Minuten ist das Gehirn jedoch unterversorgt und nach

knapp zehn Minuten tritt der Tod ein, wenn nicht schnell eine Herzdruckmassage angewandt wird.

● **Idee** Um schneller bei den Patienten zu sein, ließ der 2017 in Freiburg gegründete Verein „Region der Lebensretter“ eine ursprünglich aus Dänemark stammende App fürs Handy weiter entwickeln. Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet.

● **Umsetzung** Seit 2018 ist die App im Raum Freiburg im Einsatz. Anfangs waren es einige hundert Ersthelfer, inzwischen haben sich rund 1800 registrieren lassen. Die Alarmierung erfolgt über die 112 und die Rettungsleitstelle. Via GPS-Ortungssignal erkennt das System automatisch, ob Ersthelfer in der Nähe sind. Sie bekommen dann eine Nachricht aufs Handy und können entscheiden, ob sie den Fall übernehmen wollen oder nicht. Die Erfahrung aus Freiburg zeigt, dass die Helfer nach durchschnittlich vier Minuten am Einsatzort sind und sofort mit der Wiederbelebung beginnen – vor den regulären Rettungskräften, die dann übernehmen.

● **Wer kann mitmachen?** Wer sich als Ersthelfer über die Vereinshomepage registrieren lassen möchte,

muss gewisse medizinische Qualifikationen mitbringen: Die betreffenden Personen können Mitarbeiter von Hilfsorganisationen beziehungsweise Kliniken sein oder sollten mindestens eine Ausbildung zum Sanitätshelfer vorweisen.

● **Projekt im Allgäu** Anfang 2021 gründete sich das Projekt-Team Allgäu. Es besteht aus Alexander Kraus, Julia Rebuck und Bernhard Settele, hiesiger Sitz ist in Immenstadt. „Wir wollen dieses System in unsere Heimat tragen. Da wir allesamt haupt- beziehungsweise ehrenamtlich im Rettungsdienst im Allgäu tätig sind, ist uns das Thema eine Herzensangelegenheit“, sagen sie. Nun wollen sie auf Landkreise, Kommunen, Kliniken und Rettungsdienste zugehen, hieß es bei der Vorstellung der Pläne in der Versammlung des Zweckverbands „Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung Allgäu“ im Kemptener Rathaus.

● **Zeitplan** Voraussichtlich im zweiten Quartal 2022 soll die kostenlose App an den Start gehen – vernetzt mit der Integrierten Leitstelle (ILS) Allgäu in Kempten. Die ILS löst die Einsätze automatisiert aus – ohne

„Ein möglichst früher Beginn der Herzdruckmassage ist wichtig.“

Julia Rebuck, Verein „Region der Lebensretter“ im Allgäu



zusätzlichen Aufwand und nur bei Herz-Kreislauf-Stillstand.

● **Kosten** Für die Umsetzung des Allgäuer App-Projekts kalkuliert der Verein mit rund 50.000 Euro. An laufenden Kosten schlagen jährlich etwa 10.000 Euro zu Buche. Das Geld soll über Spenden und Sponsoren akquiriert werden.

● **Unterstützung** Nicht als Konkurrenz zum bestehenden System, sondern als sinnvolle Ergänzung sieht der Zweckverband „Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung Allgäu“ die neue Anwendung – und unterstützt sie.

» Weitere Informationen über das Projekt und den Verein gibt es im Internet unter www.regionderlebensretter.de